

In seiner Jugend stand Schaposchnikow stark unter dem Einfluß des Symbolismus. Das zeigt sich besonders in seiner Oper *Otravleny sad* und in seinen frühen Romanzen. Nach der Okt.-Revolution widmete er sich anfänglich vorwiegend der Instr.-Musik. Starke mus. Eindrücke empfing Schaposchnikow während seines zwölfjähr. Aufenthalts in der Turkmenischen Sowjetrepublik. Besondere Verdienste hat er sich um die Entwicklung der turkmenischen Nationaloper erworben.

Literatur: G. Bernandt u. A. Dolshanski, *Sovetskije Kompository*, Moskau 1957, Sowjetaki Kompositor, 645 f.; Riemann L., 11/1961.

Dieter Lehmann

Scharnagl, August, * 1. Juni 1914 in Straubing. Nach Absolvierung des Gymnasiums stud. Scharnagl an der KM.-Schule Regensburg, dann an der Univ. München Philosophie, Geschichte, Mw. (bei A. Lorenz und E. Ursprung) und seit 1935 zugleich mit der Ausbildung für das Musiklehramt am Staatskons. der Musik in Würzburg an der dortigen Univ. (Mw. bei O. Kaul). Nach dem ersten und zweiten Staatsexamen (Würzburg 1938 und 1939) promovierte er 1940 an der Univ. bei O. Kaul (Diss. *F. X. Sterkel, ein Beitr. zur Mg. Mainfrankens*). Mit Unterbrechung durch den Heeresdienst wirkt er seit 1939 als Musikerzieher an verschiedenen bayr. Gymnasien und in der Lehrerbildung. Nach weiteren mw. Studien am Institut für Mf. in Regensburg (bei B. Stäblein) verleiht er 1951–1956 einen Lehrauftrag für Mw. an der phil.-theol. Hochschule Regensburg. Seit 1955 bezieht er als Custos die Proskesche Musikbibl.; er ist Mitbegründer der *Ges. für bayr. Mg.*

Schriften: *F. X. Sterkel, ein Beitr. zur Mg. Mainfrankens*, Phil. Diss. Würzburg 1940, Würzburg 1943, Tritsch; *Aurelius Augustinus' de Musica* in *Musica VIII*, 1954, 451–483; *L. Episcopus* in *KmJb* 34, 1950, 55–62; *Dr. C. Proske als Lasso-Forscher*, ebda. 41, 1957, 147–149; *Oestrl. Instrkomp. des bayr. Barock*, ebda. 42, 1958, 81–87; *Die kath. KM. in Bayern* in Kat. „Bayr. Frömmigkeit“, München 1960, Schnell & Steiner; *Dr. C. Proske zum 50. Todestag* in *Musica sacra* 82, 1962, 90–93; *Die Regensburger Tradition, ein Beitr. zur Geschichte der kath. KM. im 19. Jk.* (Schriften des ACV Bd. V), Köln 1962, Luthé; *Zur Geschichte des Regensburger Domchors* in *Fs. Schrems*, Regensburg 1963, Pustet; zahlreiche Art. in MGG; Rezensionen u. kleinere Beitr. in *Zss.*, *Lex. f. Theologie u. Kirche* u. *Lex. der Marienkunde*. — Ausgaben: C. Carpani, *Missa* f. gemCh.; J. M. Casini, *Festmot.*, „*Omnis gentes plaudite sabbibus*“ f. gemCh.; Chr. Sätzl, *Weihnachtsmot.*, „*Responde in laudibus*“ f. gemCh. u. Org.; *Gsg. aller Meister f. die Karwoche* (sämtl. bei A. Coppenrath, Altötting); *L. v. Vietana, Missa Dominicalis* f. 1 Singst. u. Org.; *J. de Passa, Missa „Ich segne á dieu“* f. gemCh.; Allardo, *Missa* f. gemCh. (R. *Musica Divina* Nr. 10, 13, 16); *Gsg. aller Meister in der Choroly.* (sämtl. bei F. Pustet, Regensburg); *u. Passa, Drei Mot.* in *Musik aller Meister*, H. 15, Graz 1962, Akad. Druck- u. Verlagsanstalt.

August Scharnagl

Scharrer, August, * 18. Aug. 1866 in Straßburg i. E., † 24. Okt. 1936 in Weiherhof b. Fürth. Scharrer entstammte einer Nürnberger Kaufmannsfamilie. Seine früh an der Nürnberger Musikschule Ramann-Volkman begonnene Ausbildung vollendete er teils am Straßburger Kons. bei Th. Müller-Reuter, teils in Berlin, wo u. a. H. Hofmann und Ph. Rüfer seine Lehrer wurden. In beiden Städten besuchte er auch die Univ. Nach seiner Studienzeit lebte er ein Jahr in München, wo er Anschluß an L. Thuille, R. Strauss und andere Persönlichkeiten fand, auch mit Brahms und Bruckner bekannt wurde und sich dann auf H. von Bülow's Rat der Kpm.-Laufbahn zuwandte. Nach einem Jahr als Korrepetitor unter F. Mottl in Karlsruhe wurde Scharrer 1898 Theaterkpm. in Regensburg, dann 1900–1904 2. Dgt. des Münchner

Kaim-Orch. Diesen Posten vertauschte er nach erfolgreicher Bewerbung mit dem eines Dgt. des Berliner Philharmonischen Orch.; in den drei folgenden Jahren leitete er in Berlin und Scheveningen fast 1000 Konzerte. Nach längerer Tätigkeit als reisender Gastdgt. im In- und Ausland verpflichtete er sich 1909 als Chorleiter in Baden-Baden, bis er in gleicher Eigenschaft 1914 nach Nürnberg berufen wurde. Hier war er zunächst Leiter des Lehrer-Gsg.-Ver. und des Philharmonischen Ver., übernahm 1918 die Direktion der philharmonischen Abonnementskonzerte und wurde 1922 städt. Kpm. In dieser Eigenschaft amtierte er bis zu seiner Versetzung in den Ruhestand (1931) und wirkte gleichzeitig auch als Doz. für mw. Fächer an der Volkshochschule.

Werke (Ausw.; Ms., wenn nicht anders angegeben). A. Orchesterwerke: *Ballettmusik* op. 5; *Sinfonietta* f. Streichorch., op. 6; *Intermezzi* op. 9; *Stille Stunde*, sinf. Dichtung, op. 13; *Sinf. Adagio* op. 19, Lpz., Leuckart; *Heitere Ouv.* op. 20, ebda.; *Charakteristische Suite* op. 21; *Phantastisches Vorspiel* op. 22; *Sinf. á Per aspera ad astra* op. 23, Lpz., Reinecke; *Ouv.* op. 24, 25, 26; *Iphigenie*, sinf. Dichtung, op. 27; *Abendfrieden* f. Streichorch., op. 28; *Adagio sostenuto* f. kleines Orch., op. 30; *Var.* op. 32; *Vorspiel zu einem Mysterium* op. 46; *Sinf. Prolog Albrecht Dürer* op. 54; *Konz. f. Vc. u. Orch.* — B. Oper: *Die Erlösung*, Legende 1 Akt (G. Menasci- E. Specht; 1895 Straßburg). — C. Vokalwerke: *Hymne an die Nacht* f. Soli, Chor u. Orch., op. 3, Lpz., Siegel; *Gudrun's Befreiung* f. 3 Singst. u. Orch., op. 4; *Chorlieder* op. 10, 14, 44, 51; *Advent* f. gemCh. u. Orch., op. 29. — D. Sonstiges: *Str. Qu. c*; *Stücke f. Org.*, op. 36 u. 37; *Passacaglia u. Doppelfuge* f. Org., op. 38; *Lieder m. Kl.*, op. 1, 2 (beide Lpz., B&H), op. 17, 18.

In Nürnberg hat Scharrer sich durch sein vielseitig fruchtbares Wirken bedeutende Verdienste erworben. Seine Leistungen als Dgt. fesselten vor allem durch werktreue Auffassung. Den Werken von Beethoven, Brahms, Bruckner und Tschaiakowsky galt seine besondere Neigung, doch setzte er sich auch hingebend für R. Strauss, M. Reger und G. Mahler ein. Unter seinen etwa siebzig Werken stehen die für Orch. im Vordergrund; in ihnen erweist er sich als plastischer Melodiker, formklarer Gestalter und vor allem als vorzüglicher Instrumentator. Den breitesten Erfolg errang er mit seiner stilistisch Bruckner nahestehenden *Sinfonie d. Per aspera ad astra*.

Literatur: *Erinnerungen aus dem Leben A. Scharrers, erzählt v. seiner Tochter* in *Musik u. Theater*, Blätter der städt. Bühnen Nürnberg III, 1936, H. 3; E. Rhode in *Nürnberger Zeitung*, 17./18. Aug. 1936.

Anton Würz

Scharwenka, Philipp, * 16. Febr. 1847 in Samter (Posen), † 16. Juli 1917 in Naubeim; sein Bruder Xaver, * 6. Jan. 1850 in Samter, † 8. Dez. 1924 in Berlin; Philipps Sohn Walter, * 21. Febr. 1881 in Berlin. — Philipp Scharwenka, Sohn eines Baumeisters, erhielt frühzeitig Musikunterricht von seiner Mutter und dem Kantor, war aber in der Hauptsache Autodidakt. Nach dem Besuch des Posener Gymnasiums ging er nach Berlin an die Kullaksche Akad., wo Wierst und H. Dorn seine Lehrer waren; 1868 übernahm ihn Kullak als Ausbilder an sein Kons. 1874 trat er in einem Konzert mit eigenen Kompos. vor die Öffentlichkeit. Ab 1881 leitete er den Theorieunterricht an dem Kons. seines Bruders, weilte 1891/92 mit ihm in USA, wo Nikisch und Anton Seidl seine Kompos. aufführten, auch vertrat er Xaver später während dessen Abwesenheit. 1880 mit der ebenfalls am Kons. tätigen Geigerin Marianne Stresow (1856–1918) verheiratet, wurde er 1902 Prof., 1911 Senator der Akad.

Werke (op. 6–123). A. Kl.-Kompos.: *Scènes de danse* op. 6; *Phantasiestücke* op. 11; *Polonaise pathétique* op. 12; *Humoreske u. Mazurka* op. 13; *2 Nottornos* op. 16; *Miscellen*

op. 18; *Tanzsuite* (4hd.) op. 21; *Hochzeitsmarsch* (4hd.) op. 23; *Capriccio* op. 25; 5 *Phantasiestücke* op. 26; *Albumblatt* op. 27; 3 *Mazurken* op. 29; *All'Ongarese* (4hd.) op. 30; 3 *Humoresken* op. 31; *In bunter Reihe* op. 32; *Album polonais* op. 33; *Aus der Jugendzeit* op. 34; *Bergfahrt* op. 36; *Poln. Tanzweisen* (4hd.) op. 38; *Bagatellen* op. 39; 5 *Kl.-Stücke* op. 41; *Marsch u. All'Ongarese* (4hd.) op. 42; *Festklänge f. die Jugend* op. 45; 4 *Moments musicaux* op. 46; *Capriccio* op. 47; *Intermezzi* (4hd.) op. 48; *Improvisationen* op. 49; *Scherzo* op. 50; *Lieder u. Tanzweisen* (4hd.) op. 54; *Divertimento, 10 kleine Stücke* op. 55; 3 *Kl.-Stücke* (4hd.) op. 56; *Herbstbilder* (4hd.) op. 59; 6 *Seestücke* op. 60; *Stimmungsbilder* (4hd.) op. 57; *Zum Vortrag* op. 58; 3 *Son.* op. 61; *Lose Blätter* op. 63; *Kinderspiele* op. 64 u. 68; *Romant. Episoden* op. 65; 3 *Tanzcapricen* op. 66; 6 *Kl.-Stücke* op. 67; *Tonbilder* op. 69; *Ländler* op. 70a, b; *Für die Jugend* op. 71; *Von vergangenen Tagen* op. 72; 5 *Impromptus* op. 73; 2 *Elegische Gsg.* op. 74; 5 *Tanzszenen* (4hd.) op. 75; 4 *Kl.-Stücke* op. 77; *Suite de danses* op. 78; 8 *Vortragsstücke* op. 79; 6 desgl. op. 80; 7 *Kl.-Stücke* op. 81; *Lyrische Episoden* op. 82; 5 *Kl.-Stücke* op. 83; *Skizzen* op. 84; 2 *Rhapsodien* op. 85; 2 *Tanzimpromptus* op. 86; 3 *Scherzi* (4hd.) op. 91; 4 *Mazurken* op. 93; *Ballade u. Nachtstück* op. 94; 4 *Kl.-Stücke* op. 97; 5 desgl. op. 101; *Tanznovelle* (4hd.) op. 103; *Abendstimmungen* op. 107; *Heimat, Tänze* (4hd.) op. 109. — B. KaM. mit Kl. Für V.: *Stücke* op. 10, 17, 24, 51, 53, 104; *Suite* op. 99; *Duo m. Va.* op. 105; *Son.* op. 110, 114. — Für Va.: *Son.* op. 106. — Für Ve.: *Stücke* op. 22, 98; *Son.* op. 116; *Trio* op. 100, 112, 121; *Quintett* op. 118. — C. StrQu. op. 117, 120. — D. Orch.-Werke: *Serenade* op. 19; 2 *Poln. Volkstänze* op. 20; *Wald- u. Berggeister* op. 37; *Liebesnacht* op. 40; *Festov.* op. 43; *Arkadische Suite* op. 76; *Frühlingswogen* op. 87; *Traum u. Wirklichkeit* op. 92; *Symph.* op. 96; *Dramatische Phantasie* op. 108; *Sinf. brevis* op. 115; *V.-Konz.* op. 95. — E. Chw.: *Dörpertanzweise* op. 35; *Herbstfeier* op. 44; *Abendfeier in Venedig* op. 89; 3 *Gsg.* f. MCh. op. 90; *An den König* op. 113; 3 *Gsg.* f. FrCh. op. 119; *Sternennacht f. MCh.*, op. 123; *Sakuntala f. Soli, Chor u. Orch.*, o. op. — F. *Lieder f. 1 St. u. Kl.*: op. 28, 62, 88, 102, 111.

Philipp Scharwenka, der, vorwiegend der Kompos. und dem Lehramt lebend, etwas im Schatten seines (ebenfalls zeichnerisch begabten) berühmteren Bruders stand, hatte einen guten Namen als Komp. zahlreicher mittelschwerer, vorzüglich ausgearbeiteter Kl.-Musik für Haus und Unterricht, die in ihrer feinen, verhaltenen Gestaltungsart einen reizvollen Gegensatz zu dem melodischen Schwung der Werke seines Bruders bilden. Das Kl. ist auch stark beteiligt an seiner meist ernsten, ja düsteren KaM., die in der Bevorzugung der Sonatenform (besonders einer breiten und erfinderischen Durchführung), in der Vorliebe für großgebaute Themen, eine bisweilen bis zur Fugierung vorgetriebene Polyphonie sowie eine komplizierte, reizvolle Asymmetrien nicht scheuende Bautechnik geläuterten akad. Geschmack beweisen. In den StrQu. tritt seine Eigenart am makellosesten ans Licht. Die große Form pflegte er neben einigen Chw., von denen *Sakuntala* Erfolg hatte, zunächst in symphonischen Dichtungen, von denen die viersätzig *Traum und Wirklichkeit* (nach Zeitlage und programmatischer Tendenz Strauss' *Tod und Verklärung* benachbart) die Eigentümlichkeiten, aber auch die Schwächen einer „ganz mit den Mitteln der klass. und romant. Schule“ arbeitenden „Spohrschen Natur“ (Kretzschmar) erkennen läßt. Der Griff nach Brucknerscher Monumentalität und Formkraft in den Symphonien op. 96, 108, 115 macht die Begrenztheit seiner vorwiegend lyrischen Natur sehr deutlich spürbar. — X a v e r Scharwenka teilte zunächst Lebenslauf und Ausbildungsgang seines Bruders bis zur Absolvierung der Kullakschen Akad. 1868, an der ihn Wüerst, vor allem aber Kullak, unterrichteten. Auch er verblieb, bis 1874, als Lehrer an dessen Anstalt. Der große Erfolg seines Konzerts in der Berliner Singakad. 1869 wurde der Auftakt einer langjähr. Konzerttätigkeit, die ihn durch fast ganz Europa führte, meist als Solist, doch auch als Partner von C. Patti und C. Sivori. 1879 begründete er

mit G. Holländer und H. Grünfeld vorwiegend der KaM. gewidmete Abonnementskonzerte, 1888 rief er, dabei als Dgt. nicht unumstritten, die fortschrittlichen Orch.-Konzerte ins Leben. 1881 gründete er unter Heranziehung erster Kräfte ein eigenes Kons., das sich neben den Kullakschen und Sternschen An-



Abb. 1: Philipp Scharwenka nach einer Photographie.

stalten wohl zu behaupten wußte. 1891 ging der inzwischen weltberühmt Gewordene, der kurz zuvor einen Ruf nach Petersburg als Nachf. Rubinsteins abgelehnt hatte, für sieben Jahre nach USA. Er leitete in New York ein Kons. und durchmaß in zahlreichen Tourneen das ganze Land. Nach seiner Heimkehr war er, der den Ozean insgesamt 26mal kreuzte, noch dreimal drüben, zuletzt 1924. Seine organisatorischen Fähigkeiten, die besonders seiner eigenen Anstalt (von der er 1914 zurücktrat) zugute kamen, bewies er auch als Gründer des *Musikpädagogischen Verbandes*, als Vorsitzender des *Verbandes konzertierender Künstler Deutschlands* und im Kriege als Förderer von Wohlfahrtsveranstaltungen. Er war seit 1885 Prof., ab 1911 Senator der Akad. der Künste.

Werke (op. 1-90, Verz. in Scharwenkas *Klänge*; Ausw.). A. Kompos.: Kl.-Musik f. 2 u. 4 Hde., u. a. *Poln. Tänze* op. 3, 9, 29, 34, 40, 47, 58, 61, 66, 76a; *Son.* op. 6, 36, 52; *Var.* op. 48, 57, 83; *Konz.* op. 32, 56, 80, 82. — KaM.: Kl.-Trio op. 1, 45; Kl.-Quartett op. 37; V.-Son. op. 2; Ve.-Son. op. 46; *Symph.* op. 60. — Lieder. — *Malaswintha*, Oper (1894 Berlin). — Stud.-Werke: *Meisterschule des Kl.-Spiels*, 4 Bde.; *Beitr. zur Fingerbildung* op. 77, 3 H.; *Stud. im Oktavenspiel* op. 78. — B. Schriften: *Methodik des Kl.-Spiels*, Lpz. 1908, 1916; *Klänge aus meinem Leben*, Lpz. 1922. — C. Ausg.: R. S c h u m a n n, sämtl. Kl.-Werke; desgl. f. C h o p i n.

Xaver Scharwenka, in dreifacher Bedeutung als Pianist, Lehrer und Komp. eine der glänzenden und typischen Musikerpersönlichkeiten der Wilhelminischen Ära, entsprach in seinem Spiel seiner Altersstellung zwischen der älteren und jüngeren Schule Liszts, der ihn auch gefördert hat. E. Hanslick nannte